

Zusammenfassung

Da ich seit Jahren im Harz lebe, und mich schon immer mit dem Thema Wein beschäftige, kam mir oft die Frage: wenn in Alpinen Gebieten wie Steiermark in Österreich oder Südtirol in Italien Weinbau betrieben wird, warum nicht im Harz? Natürlich liegt diese Region in einem Breitengrad der als nördliche Grenze für den Weinbau ist, aber der Qualitätsweinanbaubereich Saale-Unstrut liegt auch innerhalb der 51. Grad und dort funktioniert es. Möglicherweise liegt es aber auch daran, dass keiner bis jetzt die Notwendigkeit gesehen hat, in diesem Gebiet Weinbau zu versuchen, denn schließlich gibt es in Deutschland Regionen und Flächen, die es ermöglichen, weil sie klimatisch geeigneter sind. Der Klimawandel, der seit Ende der 1970er Jahre im Gange ist, erschwert zum großen Teil den globalen Weinbau mit dem Risiko, dass die Rebsorten ihre eigene Typizität verlieren und in Südeuropa und im Teile der „neuen Welt“ irgendwann die Anpflanzung der Weinrebe womöglich sehr schwierig sein wird. So hat man begonnen, kühleren Gebieten zu suchen, mit dem Ziel, die Reifung der Rebe, die aufgrund der steigenden Temperaturen immer früher stattfindet, zu verzögern, um ihre natürlichen Eigenschaften wie Säure, Aromen und Mostgewicht zu erhalten. Aufgrund dieser Tatsachen habe ich mich für dieses Thema entschieden. Das Hauptargument dieser Diplomarbeit ist: Ist der Klimawandel tatsächlich eine Chance für qualitativ hochwertigen Weinbau in einer Region wie der Harz, der eigentlich für sein raueres Klima bekannt ist? So habe ich begonnen, die einzelnen Themen, die zur Kultivierung der Rebe gehören wie Klima, Bodeneigenschaften, Lagen, Auswahl der Rebsorten, Erziehungssysteme und möglichen Rebkrankheiten zu untersuchen, um herauszufinden, ob es überhaupt einen Sinn macht, irgendwann in einer Zeitspanne der nächsten dreißig Jahren mit qualitativem Harzer Weinbau zu versuchen. Diese Motivation ist noch von dem Hintergrund, dass im Ostharz bereits schon ein Weingut gibt (Harzer Weingut Kiermann), die mittlerweile zum Saale-Unstrut gehört, verstärkt worden. Das Thema hat sich sofort schwieriger als gedacht herausgestellt. Zum einen gab es keinerlei Literatur zum Thema Weinbau im Harz und zum anderen gab es keine Bereitschaft, weder von Herr Kiermann (Harzer Weingut) noch von der Weinbauvereinigung Saale-Unstrut, dieses Projekt zu unterstützen. Herr Kiermann wirkte sogar empört, als er das Thema erfahren hat. Somit sind die meisten Quellen: Internet-Recherchen, Fachliteratur, einige E-Mails und aus dem Weinakademiker-Studium gelernte Fachthemen. Diese Diplomarbeit beginnt mit der topologischen Beschreibung der länderübergreifenden Harzregion. Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und einen kleinen Teil in Thüringen bilden die 2468 km² große Fläche des Harzes, wo der Brocken mit seiner 1141m der größte Berg Norddeutschlands ist. Innerhalb dieser Fläche befindet sich der heutige Nationalpark Harz. Die Geschichte und Entstehung des Harzes, gibt einen Einblick in die wichtigen wirtschaftlichen und historischen Faktoren, die vom Bergbau und Forstwirtschaft geprägt waren. Eine große Rolle in der Geschichte des Harzes spielte mit Sicherheit die Wiedervereinigung im Jahr 1989. Ein wichtiger Punkt, was den Weinbau betrifft, war die Analyse des Klimas. Man hat somit festgestellt, dass drei verschiedene Wetterzonen vorhanden sind. Während der Hochharz zu den niederschlagsreichen Regionen Deutschlands gehört und von strengem Winter geprägt ist, ist der Ostharz/Südharz von den Brockenmassiv

geschützt. Das bedeutet wesentlich weniger Niederschläge, weniger Frosttage und milderen Temperaturen. Bei den Analysen der Bodenstruktur, ist festgestellt worden das kaum ein Gebiet in Deutschland so eine unterschiedliche Geologische Zusammensetzung wie der Harz besitzt. Vor allem interessant war festzustellen das allgemein der Boden im den höheren Lagen wegen des feuchten Klimas und Säureemissionen, stark versauert und nährstoffarm ist. Ein großes Problem für den Weinbau wird die geringe Wasserspeicherkapazität sein. Der Südharz mit einem hohen Anteil an Lehm und Sand ist dagegen besser geeignet. Bei der Untersuchung des Klimawandel, mit seine vor und Nachteile für den deutschen Weinbau, ist festgestellt worden das auch der Harz sehr davon betroffen ist. Das bedeutet nicht nur, für den Weinbau bessere Bedingungen, sondern auch mit Sicherheit große Risiken wie kräftigen Niederschlägen im Winter/Frühjahr und Herbst so wie lange trockne Periode im Sommer. Auch in der Zukunft werden Spätfroste für die Rebe ein Problem darstellen. Auf Grund der gesammelten Daten hat man sich in der Diplomarbeit mit der Auswahl der geeigneten Rebsorten beschäftigt. Es werden hauptsächlich Weißweinsorten sein, die von den kühleren Temperaturen profitieren werden. Säure, Fruchtigkeit geringeren Alkoholgehalt werden die Eigenschaften der Harzer Weine sein. Die Rebsorten müssen Faktoren wie gute Frostbeständigkeit, wenig Ansprüche auf Lage und Frühreife mit sich bringen. Im Südharz wird die Anpflanzung von Roten Sorten wie Spätburgunder, Dornfelder möglich sein. Der Hauptfaktor wird aber die Anpassung des Ertrages an die Klimatische Bedingungen. Diese Anpassung kann aber gerade für Sorten wie Müller-Thurgau die sonst ehr mittlere Qualität bringt, auch von Vorteil sein. Weiteres ist festgestellt worden das einen Spaliersystem mit doppeltem Cordon, der beste Erziehungssystem im Harzer Weinberg sein kann. Dadurch können die Vertikalen Trieben eine optimale BFV bilden, was von Vorteil für die Fotosynthese ist, und gleichzeitig für ausreichende Belüftung der Laubwand sorgen um das Risiko von Pilzkrankheiten wie Peronospora und Botrytis zu minimieren. Als Fazit kann gesagt werden das in der Zukunft im Harz mit Sicherheit Qualitätsweinbau betrieben werden kann. Das wird allerdings mit großen Herausforderungen möglich sein. Allerdings, nach Aussage des Weinbauverband Saale-Unstrut, gibt es keine Notwendigkeit weitere Weinbauflächen im Harz zu beantragen. Nicht alle Lagen des Harzes eignen sich dafür. Ein großer Vorteil hat auf Grund der Topologische und klimatische Bedingungen der Ostharz/Südharz. In die höheren Lagen wie der Oberharz wird das Klima, trotz Klimawandel, mit viel zu große Risiken verbunden sein. Wichtig wird die Arbeit am Weinberg wie Rebschnitt, Rebschutz und Bodenbearbeitung sein. Dennoch wird auch gerade wegen der Anpassung des Ertrages an die Klimatische Verhältnisse, mit geringen Erträgen zu rechnen sein. Wie in der Diplomarbeit beschrieben wird, wird der Weinbau im Harz mit hohen Kosten verbunden sein, was wiederum sich in den Verkaufspreis widerspiegeln wird. Um gegenzusteuern wird empfohlen so viel Mechanisierung wie möglich am Weinberg zu betreiben und vor allem Kooperationspartner gerade auch im Saale-Unstrut und in der regionalen Gastronomie zu finden, um Synergieeffekte zu erreichen. Fraglich wird sein ob der Harzer Wein ein großes Publikum ansprechen oder ehr einen Nischenprodukt sein wird. Dennoch im Südharz und Harzervorland (Sachsen-Anhalt) gibt es seit einige Jahren „g.g.A“ und „g.U.“ Gebiete und auch Niedersachsen ist seit 2016 anerkannter Weinbauland. Laut Aussage des damalige Niedersächsische Ministerium, kann der Harz in der Zukunft gute Chancen haben zu den Qualitätsgebieten zu gehören.